



Urban: Was bedeutet städtisch?

Text: Julia Holzemer-Thabor, Vorstandsmitglied

Urban gardening, urban design, urban style... Der Begriff „urban“ ist en vogue. Vom lateinischen „urbanus“ abgeleitet, bedeutet er im engeren Sinne „zur Stadt gehörend, städtisch“, wird jedoch geradezu inflationär verwendet. So hat der Begriff Einzug in die unterschiedlichsten Lebensbereiche gefunden und sich längst zu einem gängigen Synonym für ein neues Lebensgefühl, für Lebendigkeit, Vielfalt und Innovation entwickelt. Das englische „urban“ wird dabei immer wieder gerne als starkes Adjektiv für bestimmte Lifestyleprodukte oder Modelabels genutzt, spiegelt er doch diese hippe Lebenseinstellung wider.

Doch legt man den Fokus wieder auf die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs „urban“, zeichnet sich ein differenzierteres Bild. Städte gelten seit jeher als Magnete. Hier treffen verschiedenste Lebenswelten auf dichtestem Raum aufeinander: Singles, Familien, Alleinerziehende, Kinder, Jugendliche und Senioren mit ihren jeweiligen Bedürfnissen. Genau das macht die bunte Lebendigkeit einer Stadt in all ihren Facetten aus!

An erster Stelle steht das Grundbedürfnis Wohnen. Dabei geht es um gute und be-

Urban bedeutet,
die Lebenswel-
ten aller Stadtbe-
wohner zu betrachten.

zahlbare Wohnangebote für alle – eine maximale Herausforderung, die auf allen politischen Ebenen, von der Kommune bis hin zum Bund, gesteuert werden muss.

In sich verdichtenden Städten kommt auch dem öffentlichen Raum eine besondere Rolle zu. Spätestens seit Corona wissen wir, dass gut gestaltete öffentliche Räume so manches Wohnproblem entspannen können. Das setzt natürlich voraus, dass die Freiflächen Aufenthaltsqualität bieten. In Zeiten des Klimawandels gilt es daher einer Überhitzung der Stadt vorzubeugen und die Infrastruktur resilient gegen äußere Witterungseinflüsse auszubauen. Stichworte: grüne und blaue Infrastruktur sowie die Schwammstadt.

Attraktive Innenstädte mit einem guten kulturellen und gastronomischen Angebot spiegeln am ehesten den Begriff „urban“ wider. Doch gerade hier zeigen sich auch Probleme am schnellsten. Leerstand und daraus entstehende Verödung erzeugen das Gegenteil von urbanem Lebensgefühl, zumal sich hieraus ein Abwärtssog entwickeln kann, der ganze Straßenzüge, Quartiere und Zentren mitzieht. Ein Lösungsansatz ist die 15-Minuten-Stadt, in der alle Dinge des täglichen Bedarfs in maximal 15 Minuten zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind. Das Konzept wurde erforscht, um Stadtquartiere attraktiver zu gestalten, aber auch als Beitrag um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren.

Unser Berufsstand kann die Probleme nicht alle lösen. Aber wir können dabei unterstützen, gemeinsam mit der Politik und den Bürgerinnen und Bürgern gute Konzepte zu entwickeln. An guten Ideen mangelt es nicht! □



Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Auf Kurs zur **Umbaukultur**

Ferragosto? Nicht in Mainz. Mitten in der Ferienzeit trafen sich das Kammerpräsidium und Bau- und Finanzministerin Doris Ahnen zum Gespräch. Auf der Agenda standen die aktuelle Situation beim Wohnungsbau, die Weiterentwicklung der Landesbauordnung zur Umbauordnung, Erleichterungen für den Gebäudetyp e sowie das Vergaberecht.

In entspannter und offener Gesprächsatmosphäre startete der Austausch mit einer differenzierten Bilanz des Wohnungsbaus: Während die Programme der sozialen Wohnraumförderung derzeit sehr stark nachgefragt werden, kann sich der frei finanzierte Wohnungsbau noch immer nicht erholen – so die einhellige Einschätzung.

Rundweg positiv wurde der Entwurf einer weiteren Novelle zur Landesbauordnung aufgenommen, der noch im Herbst / Winter 2024 in die parlamentarische Beratung gehen soll. Die auf BAK-Ebene ausgearbeiteten Vorschläge zur Erleichterung von Umbau-

Kammerpräsidium mit Ministerin Doris Ahnen (Mitte) sowie Dr. Tanja Roßmeier, Referentin Finanzministerium, Felix Edlich, Leiter der Bauabteilung und Bianca Klein, Leiterin der Geschäftsstelle Baukultur (v.l.n.r.)



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

maßnahmen, insbesondere zum Dachgeschossausbau, zum Umbau und zur Nutzungsänderung könnten weitgehend berücksichtigt werden. Demgegenüber liegen die entscheidenden Anpassungen zur Umsetzung eines Gebäudetyp e im zivilrechtlichen Bereich und damit beim Bundesministerium der Justiz. Bei Umsetzung der angekündigten Änderungen müssen die neuen Möglichkeiten rasch erprobt werden, um im Baustellenalltag gut anzukommen, so Joachim Rind.

Auftraggeber wie Auftragnehmer stellt die seit einem Jahr wirksame Änderung der Vergabeordnung weiterhin vor große Herausforderungen. Hier stimmt die Problemanalyse auf beiden Seiten des Tisches überein, nicht aber die Bewertung des im Burgi-Gutachten aufgezeigten Lösungsweges, wobei weiterhin nach praktikablen Wegen einer rechtssicheren Vergabe gesucht wird. Stoff für künftige Gespräche.

□ Annette Müller

Berufspolitische Dauerbrenner im Fokus



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Kammervetreter mit Baudezernent Manuel Steinbrenner (2.v.l.)

Anfang Juli trafen sich Kammervertreter mit dem Baudezernenten der Stadt Kaiserslautern Manuel Steinbrenner zum Austausch. Eingangs stellte Präsident Joa-

chim Rind die Kammer, ihre Aufgaben- und Themenschwerpunkte vor. Diese umfassen alle Belange rund um das Planen und Bauen, so auch Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität. Themen, die auch Baudezernent Steinbrenner am Herzen liegen, der die Verwaltung bei anstehenden Transformationsprozessen unterstützen möchte.

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen berufspolitische Dauerbrenner wie die Streichung des §3 Abs. 7 Satz 2 der VgV und die nötige Bauwende. Unter der veränderten Rechtslage einfach jede Ausschreibung EU-weit zu veröffentlichen, sprengt für öffentliche Auftraggeber wie für Büros jeden vernünftigen Aufwand, so die einhellige Meinung.

Um die Bauwende voranzutreiben, so die Gesprächsrunde, müssten Bedarfe über-

dacht, Abriss stets kritisch hinterfragt und die Energiewende beschleunigt werden. Als weitere Forderungen wurden Klimaresilienz, Kreislaufwirtschaft und Biodiversität genannt. Auch der Umgang mit Leerstand und die Entwicklung neuer Innenstadt-konzepte wurden diskutiert.

Als qualitätssichernde Maßnahme eigne sich insbesondere der Planungswettbewerb. Ein Instrument, dem Baudezernent Steinbrenner sehr positiv gegenüber steht, ebenso wie der Konzeptvergabe und dem Planungs- und Gestaltungsbeirat, dessen Neubesetzung nach der Kommunalwahl nun ansteht.

Darüber hinaus kamen die Einführung des digitalen Bauantrags und aktuelle Bauprojekte in Kaiserslautern zur Sprache, wie die geplante Rathaussanierung.

□ Annette Müller

Kirche | **Raum** | Gegenwart

Gesellschaftliche Veränderungen und notwendige Klimaziele zwingen Kirchengemeinden, die Zukunft ihres Gebäudebestands neu zu denken. Dabei ist die Umnutzung von Kirchen emotional schwierig wie baurechtlich anspruchsvoll. Die Wanderausstellung „Kirche Raum Gegenwart“ der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst e.V., die Best Practice Beispiele aus Süddeutschland dokumentiert, machte nun Station in der Ev. Christuskirche in Mainz. Mit der Veranstaltung „Kirchen weiterbauen“ am 7. Juli brachte sich die Kammer in Kooperation mit dem Finanzministerium in den Diskurs mit ein.

Im Begrüßungstalk wies Vizepräsidentin Edda Kurz auf die für den Berufsstand verantwortungsvolle Aufgabe hin. Es gebe nur

wenige Räume mit der Atmosphäre von Kirchenräumen, die über die reine Funktionalität hinaus gestaltet werden müssten. „Kirchen sind Gemeingüter“ war die Haltung von Kunsthistorikerin Prof. Dr. Welzel, Mitunterzeichnerin des „Kirchenmanifestes“. Neue Trägermodelle mit Stiftungen könnten zum Erhalt der Häuser beitragen.

Asker Mogulkoc von MPLUS Architekten Koblenz stellte die Transformation des Pfarrzentrums St. Antonius in das Bürgerzentrum Lützel vor. Die einst hohe Qualität der Nachkriegsarchitektur von 1969 (Architekt Hans Schönecker) war kaum noch ablesbar – ein großer Ansporn also, im Zuge der „Konversion“ wieder besser zu bauen, so Mogulkoc.

Projektentwickler Jan Eitel hat in Trier zwei Nachkriegskirchen zu bezahlbarem Wohn-



Foto: Markus Köhler, Mainz

AKRP-Hauptgeschäftsführerin Annette Müller mit Jan Eitel und Asker Mogulkoc

raum umgebaut. Auch wenn der Kirchenraum als solcher verloren ging, bliebe das Monument immerhin für die Stadtgesellschaft erhalten. Nichtsdestotrotz sei eine nichtöffentliche Nutzung immer als letzte Möglichkeit in Betracht zu ziehen: „Wenn wir den Strukturwandel nicht aufhalten können, dann sollten wir ihn wenigstens gestalten.“ □ *Bärbel Zimmer*

Stadt | Land | **Slam** vol. VI

Mit inspirierenden Beiträgen zu Stadtplanung und Nachkriegsarchitektur ging das Format bereits in die sechste Runde



Foto: Dr. Christoph Nuehlen, Mainz

Das Zentrum Baukultur verwandelte sich am 25. Juni in eine Bühne für architektonische Wortakrobatik. Drei Teams traten an, um ihre Vision von Architektur und Stadtplanung einem begeisterten Publikum zu präsentieren.

Den Anfang machten Luisa Reis und Barbara Pfeifer von den „Betonisten“ mit einem leidenschaftlichen Plädoyer für die Mainzer Nachkriegsarchitektur. An Beispielen wie der Holzofsiedlung und dem viel geschmähten Jubiläumsbrunnen am Ernst-Ludwig-Platz

zeigten sie, wie vermeintliche „Schandflecke“ zu lebendigen Orten werden können. Ihr Fazit: Die Nutzung eines Ortes bestimmt seine Wahrnehmung, nicht allein seine Substanz. Wie sich innerstädtischer Leerstand in einen Ort für Kunst, Kultur und Bildung verwandeln lässt, zeigte Architekt Jochen Schraut am Beispiel des „Olluhofs“ in Mainz, einer ehemaligen Autovermietung aus dem frühen 20. Jahrhundert. Felix Nowak schloss mit einem Streifzug durch Aspekte der Stadtplanung. Von der Vogelperspektive auf die Rhein-Main-Region zoomte er bis zu einzelnen Möbelstücken im öffentlichen Raum. Seine These: Auch kleine Eingriffe können große Wirkung entfalten.

Der Stadt | Land | Slam, eine Veranstaltung der Mainzer Kammergruppe mit der Heinrich-Böll-Stiftung, hat erneut gezeigt, dass architektonische Themen einem breiten Publikum unterhaltsam vermittelt werden können. Schließlich sind Architektur und Stadtplanung keine abstrakten Disziplinen, sondern prägen unser tägliches Leben.

□ *Dr. Christoph Nuehlen*

Mit Sachverstand

Bereits zum 16. Mal fand der Bausachverständigentag Südwest statt

Am 20. Juni trafen sich ö.b.u.v. Sachverständige, Richter, Rechtspfleger und Rechtsanwälte in Saarbrücken, um über Aktuelles im Bausachverständigenwesen zu diskutieren.

Rechtsanwalt Olaf Jaeger beleuchtete Verfahrens- und Haftungsfragen der Sachverständigen als Privat- und Schiedsgutachter. Danach ging Prof. Matthias Zöller auf die allgemeinen Regeln der Technik ein. Am Nachmittag gab Prof. Dr. Christian Lang wertvolle Einblicke in typische Schäden und Schadensbilder im Stahlbetonbau, während Christof Backes auf Fehler im Brandschutznachweis verwies. Zum Abschluss sprach Dr. Michael Heßlinger, Vorsitzender Richter am Landgericht a.D., über den Bausachverständigen im gerichtlichen Verfahren.

Die Tagung ist eine gemeinsame Veranstaltung der Architekten- und Ingenieurkammern Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland. Am 24. Juni 2025 wird sie federführend von der Architektenkammer Rheinland-Pfalz im ZDF-Konferenzzentrum in Mainz ausgerichtet.

□ *Georg Stein*

30 Jahre

Tag der Architektur

Einfach (um)bauen lautete das Motto des diesjährigen Tags der Architektur in Rheinland-Pfalz. Am 29. und 30. Juni öffneten landesweit 69 Projekte ihre Türen für Bauinteressierte. „Vier Fünftel der Bautätigkeit in Deutschland findet heute ohnehin schon im Bestand statt“, erklärte Kammerpräsident Joachim Rind. „Für uns ist eine ‚Um-Baukultur‘ die Zukunft.“ Diese Zukunft zeigte sich bereits in den präsentierten Projekten: Mehr als die Hälfte waren Modernisierungen, Nutzungsänderungen oder Umbauten. Leerstände wurden wiederbelebt, Schulen erweitert, Denkmäler revitalisiert. Sogar ehemalige Scheunen dienen nun als Wohnraum. Auch Bundesbauministerin Klara Geywitz hob die Bedeutung des Themas hervor: „Es geht [...] um das riesige, noch viel zu wenig erschlossene Potential, das im Umbauen und Umnutzen des vorhandenen Gebäudebestands liegt.“

woche der baukultur

Der traditionelle Auftakt zur woche der baukultur, die dem Tag der Architektur unmittelbar vorausgeht, fand in diesem Jahr im Kaisersaal des Doms zu Speyer statt. Archi-

Probsthof (Kindenheim): In einem Zehnthof wurde eine denkmalgeschützte leerstehende Scheune in ein Effizienzhaus 70 umgewandelt (P4_Architekten BDA)

Foto: Barbel Zimmer, Mainz



tekt Stefan Schlicht von Schlicht Lamprecht Kern aus Schweinfurt hielt einen leidenschaftlichen Vortrag für den sorgsamsten Umgang mit Bestandsbauten und die Stärkung regionaler Baukultur. Er präsentierte mehrere Vorzeigeprojekte, darunter die „Braunsmühle Bischofsheim“ und die „Scheune Bücherei Gundelsheim“. „Wir müssen nicht über den Ozean fahren, sondern an unsere eigene Nase greifen, was wir tun können“, appellierte er an die Kolleginnen und Kollegen. Besonders beeindruckte das Publikum der Neubau innerhalb des Bürgerzentrums in der Ortsmitte Niederwerrn mit Recycling-Beton aus einer abgerissenen Autobahnbrücke. „Wir müssen mehr Verantwortung übernehmen und anders vorgehen“, betonte Schlicht und kritisierte den oft sorglosen Umgang mit his-

torischer Bausubstanz. Dabei gehe nicht nur graue Energie verloren, sondern auch die goldene Energie, die in den Gebäuden „gespeicherten“ Erinnerungen und Geschichten. Die Resonanz auf die Veranstaltung der Pfälzer Kammergruppen war groß. Kammervizepräsident Joachim Becker lobte Schlichts Engagement für eine lebendige Baukultur im ländlichen Raum.

architekturen

Am Tag der Architektur selbst nutzten viele Besucher die Gelegenheit, sich vor Ort von den Planerinnen und Planern persönlich durch die Objekte führen zu lassen. In Mainz und Umgebung konnten Interessierte an beiden Tagen per Bus ausgewählte Projekte besichtigen. Die Tour führte unter anderem zu



Foto: Stephanie Scholze, Inshern

Wohnen am Wassergarten (Landau): attraktive Wohnateliers in ehemaligen Pferdestallungen (Architekten T. Holch und Stephanie Scholze)



Foto: Barbara Rieke-Güntsche, Mainz

Wohnscheune (Saulheim): Maßgeschneidertes Wohnkonzept im KfW-Standard 70 EE (RiekeGüntscheArchitekten BDA)



Foto: Gerlinde Wolf, Schwall

Dorf- & Kulturzentrum (Riol):

einer neuen Schulsporthalle, Deutschlands erstem Kammermusiksaal in Holzbauweise, dem Kalkhof-Rose-Saal (mamuth) und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (Bernhardt + Partner). „Die Teilnehmenden waren begeistert von der Vielfalt der Lösungen“, berichtete Ina Seddig, Sprecherin der Kammergruppe Mainz. „Viele haben Inspirationen für eigene Bauvorhaben mitgenommen.“

Auch in Koblenz und Umgebung gab es am Sonntag eine Bustour. „Wir wollten zeigen, wie kreativ mit Bestand umgegangen werden kann“, erläuterte die Kammergruppensprecherin der Region, Annette Moitz. Die Route führte von einem Ärztehaus mit Wohnungen in Lahnstein (Fischer Kuhn Partner) über ein altes Schieferhaus und das sogenannte Moselhaus in Trittenheim (mann+schneberger) bis zum Dorf- und Kulturzentrum in Riol. Den Abschluss bildete das „Esslokal Schlicht“ in Koblenz (Zweihheit Innenarchitekten), das von einem ehemaligen Schnell-Imbiss in ein Feinkost-Restaurant verwandelt worden ist. „Die Teilnehmenden waren erstaunt, wie viel Potential in alten Gebäuden steckt“, berichtete Moitz. „Besonders das Schieferhaus hat gezeigt, wie man historische Substanz mit modernem Wohnkomfort verbinden kann.“

30. Jubiläum

Der Tag der Architektur feierte in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum in Rheinland-Pfalz. Was 1995 gemeinsam mit Hes-

sen, Thüringen und dem Saarland begann, hat sich zum größten bundesweiten Baukulturevent entwickelt.

„Die Resonanz zeigt, dass das Thema Bauen die Menschen bewegt“, resümierte Kammerpräsident Joachim Rind. „Gerade in Zeiten von Wohnungsmangel und Klimawandel ist es wichtiger denn je, kreative Lösungen im Bestand zu finden.“ Die präsentierten Projekte machten deutlich: Umbau ist mehr als Sanierung. Es geht um eine neue Sichtweise auf das Vorhandene, um intelligente Nutzungskonzepte und ressourcenschonendes Bauen. Die Architektenkammer sieht den Tag der Architektur als wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung. „Wir wollen zeigen, was möglich ist“, so Rind. „Und wir wollen die Menschen ermutigen, bei eigenen Bauvorhaben frühzeitig Architekten einzubinden.“

Die beste Bestätigung ist der Erfolg. Auch nach 30 Jahren zieht der Tag der Architektur weiterhin tausende Menschen an. Er macht Baukultur erlebbar und zeigt: Gute Architektur ist mehr als Fassade. Sie schafft Lebensräume, die Menschen inspirieren und Ressourcen schonen. „Einfach (um)bauen“ – das Motto könnte auch als Auftrag verstanden werden: Die Zukunft des Bauens liegt im klugen Umgang mit dem Bestehenden. Die Woche der Baukultur und der Tag der Architektur haben auch 2024 eindrucksvoll gezeigt, wie das gelingen kann. □ *Dr. Christoph Nuehlen*

diearchitekten.org/tda



(Stein Hemmes Wirtz Architekten)



Umbau Ferienhaus (Perscheid): Der Anbau schafft Großzügigkeit und einen freien Blick in Garten und Landschaft (Architektin Nina Bölinger)



© GDKE / Rudischer

Wie lassen sich die vielschichtigen Herausforderungen zum Erhalt denkmalgeschützter Gebäude mit den drängenden Forderungen nach Nachhaltigkeit verbinden?

Erneuerbare Energien und Denkmalschutz schließen sich nicht aus. Es kommt darauf an, die richtigen Lösungen zu finden. Bei der elften Auflage der „Hambacher Architekturgespräche“ zeigen vorbildliche Projekte im Kleinen wie im Großen Lösungswege auf. Die nachhaltige Sanierung eines Einzeldenkmals, ein quartiersübergreifendes Energiekonzept, aber auch Konfliktbereiche zwischen Klimaschutz und Denkmalschutz werden vor der beeindruckenden Kulisse des Hambacher Schlosses diskutiert.



© Thomas Dang, Mainz

Die Mainzer Kammergruppe lädt zum 7. Architekturquartett „Wo die Musik spielt!“ ein. Im Fokus stehen diesmal vier bedeutende Kulturorte in Mainz: Das Leibniz-Zentrum für Archäologie LEIZA, der Kalkhof-Rose-Saal, ein moderner Kammermusiksaal auf dem Dach der Akademie der Wissenschaften und Literatur, der Orchestersaal des Staatstheaters Mainz und die Johanniskirche, auch bekannt als „Alter Dom“.



Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

kammer-start.de 2024

Einfach machen!

Studium und dann? Am 5. Juli nutzten wieder viele Studierende, Absolventen und Berufs-Neulinge, die Möglichkeit, sich beim kammer-start.de über Kammereintragung und Berufseinstieg zu informieren.

„Sie haben einen wunderbaren Beruf gewählt“, begrüßte Präsident Joachim Rind die Gäste und stellte die Kammer, ihre Gremien, Aufgaben und Vorstandsmitglieder vor. Als freier Beruf genieße man das Privileg der Selbstverwaltung. Die Bundesarchi-

tektenkammer vertrete die Interessen des Berufsstands auf nationaler und internationaler Ebene. Denn auch wenn Architekten- und Bauordnungsrecht grundsätzlich Ländersache seien, fielen wichtige Entscheidungen in Berlin oder Brüssel. „Hier werden viele Gesetze gemacht, die uns nicht immer schmecken“, so Rind. Zugleich warb er für die Juniormitgliedschaft: Neben dem Zugang zum Versorgungswerk profitieren Juniormitglieder vom umfangreichen Service-, Beratungs- und Fortbildungsangebot der

Kammer und können aktiv an der Gestaltung des Berufsstandes mitwirken.

Architekt Sebastian Metz nahm die Zuhörer mit auf eine spannende Reise: vom Studium an der Universität Karlsruhe über die Mitarbeit in der Werkgemeinschaft Landau bis hin zur Gründung seines Architekturbüros IDEENREICH in 2015. Sein Tipp: Einfach machen! Klein gestartet, als Ein-Mann-Büro, beschäftigt er heute fast 10 Angestellte. Rückschläge gehörten dazu; Beharrlichkeit zahle sich aus. „Qualität, Präsenz und ein gutes Netzwerk sind das A und O“, so Metz. Es brauche stets eine Vision, Vorstellungsvermögen und Kreativität, wie er am Beispiel „Schindelhaus am Hang“ in Leinsweiler demonstrierte, das beim Tag der Architektur 2023 zu sehen war. Das schmale Grundstück mit 11 Metern Höhendifferenz war besonders herausfordernd. Sein Clou: Ein Holzbau, der sich optimal in die Topografie einfügt und durch ein nachhaltiges Konzept besticht.

Kurzvorträge informierten über Eintragungsvoraussetzungen, (Junior)Mitgliedschaft, Berufshaftpflichtversicherung, Versorgungswerk und Technisches Referendariat. Zudem gab es eine „Kontaktbörse“ für Büros und Nachwuchskräfte. Für Stimmung sorgten Hörgenuss Trio. Und natürlich das Viertelfinalspiel Deutschland gegen Spanien, das auf großer Leinwand gezeigt wurde.

▣ *Lena Pröhl*



„Meine Zukunft“ lautete das diesjährige Motto

Statt Kellnern lieber neben dem Studium im Architekturbüro mitarbeiten!

Sebastian Metz



Architekt Sebastian Metz gab Einblicke in die Berufspraxis



Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser

Neubau Grundschule

Bad Neuenahr-Ahrweiler

1. Preis: Behnisch Architekten, Weimar, mit Lichtenstein Landschaftsarchitektur & Stadtplanung, Hamburg

Die Grundschule in Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde durch die Flut 2021 stark beschädigt und soll nun durch einen fünfzügigen Neubau mit Mensa ersetzt werden, der als Pilotprojekt in der Region fungiert. Besonderes Augenmerk war daher auf zeitgemäßes, nachhaltiges Bauen zu richten. Gestaltungsvorschläge lieferte ein nichtoffener hochbaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil.

1. Preis

Der Siegerentwurf von **Behnisch Architekten** (Weimar) mit **Lichtenstein Landschaftsarchitektur & Stadtplanung** (Hamburg) sieht zwei miteinander verbundene dreigeschossige Baukörper an der südlichen Baugrenze vor, die sich an der kleinteiligen Körnung der angrenzenden Wohnbauten orientieren. Besondere Qualität attestierte die Jury der Freiraumgestaltung: Die Wegeführung leite auch kleinere Kinder subtil durch den Außenraum. Allerdings sollte die Lage des Haupteingangs in der Fuge beider Häuser liegen, nicht weiter westlich, so das Preisgericht. Verwaltung, Bibliothek und Küche sind folgerichtig im Westen und Süden verortet; Mehrzweckraum und Mensa orientieren sich zum Schulhof im Norden. Die großzügigen, natürlich belichteten Verteilerflächen, Clusterflächen und Überkassaden vieler Klassenräume wurden positiv bewertet. Auch die filigrane Fassade überzeugte: Auf das transparent gehaltene

Erdgeschoss aus Mauerwerk setzt sich ein leicht wirkender Holzskelettbau auf. Insgesamt besteche der Entwurf durch seinen „offenen und einladenden Ansatz“, der sofort die positive Assoziation „Grundschule“ vermittele.

2. Preis

Die zweitplatzierte Arbeit von **STUDIO SF Simon & Fischer Architekten** (Mannheim) mit **faktorgruen Landschaftsarchitekten** (Freiburg) schlägt einen kompakten, dreigeschossigen Solitär vor. Über einen Vorplatz im Westen gelangt man zum überdachten Eingangsbereich und weiter in das Erdgeschoss, in dem Verwaltung, Mensa, Bibliothek und Mehrzweckraum liegen. Eine zentrale Treppe führt in die beiden Obergeschosse, die jeweils zwei L-förmige Clusterseinheiten aufnehmen. Geschickt orientieren sich die Clustermitten zu den beiden Hofeinschnitten. Auch die Gestaltung des Außenraums wurde begrüßt: Kombinierte Sportflächen an der Sporthalle, Spielangebote und Versickerungsflächen im Süden und eine Wiese als Pausenhof. Zudem wird der Schulstandort an drei Stellen mit dem öffentlichen Raum verknüpft.

3. Preis

Für ihren innovativen Ansatz wurden **Sander Hofrichter Planungsgesellschaft** (Berlin) mit **freianlage.de Landschaftsarchitektur Grünmüller & Staiger** (Potsdam) mit dem dritten Preis bedacht. Die Verfasser präsentieren ei-

ne zweigeschossige Struktur, die als Reihung von Häusern mit dazwischenliegenden Höfen in Erscheinung tritt und vielseitige Außenräume wie Clustergärten bietet. Drei Häuser zeigen ihre Giebel zum Schulhof und zur südlichen Grundstücksgrenze: zwei Lernhäuser und ein Gemeinschaftshaus mit Mensa, Pausenhalle und Mehrzweckraum im Erdgeschoss sowie Verwaltung und Bibliothek mit Lesegarten im ersten Obergeschoss. Neben einer internen Erschließung sind alle Lernhäuser auch vom Schulhof im Norden erreichbar. Die Leitidee, Häuser mit Gärten, Straßen und Plätzen zu konzipieren, das differenzierte Raumangebot und die vielfältigen Blickbeziehungen überzeugten die Jury.

Anerkennungen

Anerkennungen erhielten **studiopenta Fuhrich Knüppe Architekten** mit **GROW-Landschaftsarchitektur Evers | Czerniejewski Landschaftsarchitekten** (beide Köln), **Architekten Stein Hemmes Wirtz** (Kasel) mit **BGHplan Umweltplanung und Landschaftsarchitektur** (Trier) sowie **vonMeierMohr Architekten** (Schondorf) mit **ARGE Karl Hintler Landschaftsarchitekten** (München).

□ Lena Pröhl



2. Preis: STUDIO SF Simon & Fischer Architekten, Mannheim, mit faktorgruen Landschaftsarchitekten, Freiburg



3. Preis: Sander Hofrichter Planungsgesellschaft, Berlin, mit freianlage.de Landschaftsarchitektur Grünmüller & Staiger, Potsdam

Gemeinschaft prägt Räume

Gemeinschaften nehmen Einfluss auf die Gestaltung von Gebäuden und Wohnumfeld. Schon kleine Veränderungen können eine große Wirkung auf das Zusammenleben in einem bestehenden Viertel haben. Gleichzeitig sehen Quartiere, wenn sie von Anfang an auf gemeinschaftliches Zusammenleben ausgerichtet sind, anders aus. Wie eine Gemeinschaft Räume prägen kann, um diese Frage ging es beim Gesprächsabend am 11. Juni. Andreas Gröhbühl vom Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen und Matthias Berger vom Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft moderierten den Abend.



David Meurer, Geschäftsführer der GSG Neuwied, und Hildgard Luttenberger, Vorsitzende des Gemeinschaftlich Wohnen Neuwied (GewoNR) e.V., sprachen

einleitend über ihre Wohnprojekterfahrungen. Das vorgesehene Gebäude war schon so gut wie fertig geplant, als endlich eine Heimat für ihr Projekt gefunden wurde. Den ersten Bauabschnitt durften sie mitplanen, berichtete die Vorsitzende. Seitdem stehe sie in Kommunikation mit dem städtischen Wohnungsunternehmen, um das Wohnumfeld mitzugestalten, etwa indem eine Grünfläche mit Hochbeeten ausgestattet wird, die von der gesamten Nachbarschaft genutzt werden könne. Dafür gehe sie auf die Nachbarschaft zu. Ein nicht immer einfacher Prozess. Das Projekt „gemeinsam gärtner“ wurde dennoch umgesetzt und ist heute ein voller Erfolg. Generell sei jedoch ein professionelles Quartiersmanagement als Unterstützung notwendig, erklärte Luttenberger.



Ralph Stegner, Geschäftsführer Bauhilfe Pirmasens, stellte das Stadtentwicklungsprojekt PS:patio! vor, das als gemeinschaftliches Wohnprojekt von Anfang an mit

den künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern geplant wurde. Zwei Beispiele, die zeigen, dass Kommunikation und Identifikation mit dem Viertel neue Impulse geben und wesentliche Merkmale sind, die ein Raum durch eine aktive Gemeinschaft erfährt.

Wie man diese Aspekte durch architektonische Planung begünstigen kann, erklärte Fabrice Henninger von hdg Architekten aus Bad Kreuznach in seinem Vortrag „Infrastruktur des Sozialen“. Entscheidend dabei, so der Architekt, sei die Anordnung der Räume, insbesondere der Zwischenräume als Gemeinschaftsflächen.

□ Gina Reif



Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

70 JAHRE KUNST AM BAU

in Deutschland

Ausstellungseröffnung
5. September, 18.30 Uhr

Seit 70 Jahren bereichert staatlich beauftragte Kunst unser Leben und unseren Alltag. Schon mal über den „Roten Teppich“ im Bundesverteidigungsministerium gelaufen oder der „Philosophin“ im Bundeskanzleramt begegnet?

An nahezu allen Einrichtungen des Bundes gibt es Kunst am Bau zu entdecken – jedoch nur die wenigsten Werke sind allgemein bekannt. Mit der zum Jubiläum entwickelten Wanderausstellung „70 Jahre Kunst am Bau in Deutschland“ soll sich dies nun ändern. Die Ausstellung präsentiert rund 60 Kunstwerke in ihrem räumlichen und institutionellen Kontext aus dem gesamten Bundesgebiet, die die historische und politische Entwicklung Deutschlands widerspiegeln. Bei ihrer Station im Zentrum Baukultur wird sie ergänzt durch Projekte des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Landeshauptstadt Mainz.

zentrumbaukultur.de



Fotos: Vanessa Eward, Mainz

Preisverleihung

Holzbaupreis Rheinland-Pfalz

Sowohl Wohn- als auch Arbeitsräume müssen nachhaltig für Mensch und Umwelt gestaltet sein. Will man den Klimawandel begrenzen, ist eine Bauwende unerlässlich. Holz als Baustoff leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Denn anders als bei der Herstellung von energieintensiven Stoffen wie Beton oder Stahl, werden hier CO₂-Emissionen eingespart.

Die Projekte des Holzbaupreises Rheinland-Pfalz zeigen, dass Klimaschutz, Wettbewerbsfähigkeit und Ästhetik zusammen-

gedacht werden können, eröffnete Klimaschutzministerin Katrin Eder die Preisverleihung am 2. Juli im Zentrum Baukultur in Mainz.

Der Preis wurde bereits zum neunten Mal vom Landesbeirat Holz Rheinland-Pfalz ausgelobt und durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität und die Architektenkammer Rheinland-Pfalz unterstützt. Der Holzbaupreis Rheinland-Pfalz habe einen neuen Rekord aufgestellt; Holz in der Baubranche seinen festen Platz gefunden, erklärte Dr. Gerd Loskant, Vorsitzender des Landesbeirates Holz, in seiner Einführung. Vizepräsidentin Edda Kurz, die der Jury vorsah, stellte dem Publikum die insgesamt acht Preisträger und zwölf Anerkennungen vor. Der Holzbaupreis wurde in sechs verschiedenen Kategorien vergeben: Neubauten allgemein, Bauen im Bestand, Wohnhäuser, Bildungsbauten, Innovation und Forschung und in der Sonderkategorie „Ahrflut 2021“. Die große Vielfalt der eingereichten Gebäudetypen belegt, dass der Holzbau sich breite technische Kompetenzen erarbeitet und aus der Nische in den Baualltag Einzug gehalten hat. Hannsjörg Pohlmeier, Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz, betonte die gute Zusammenarbeit von Fachleuten und verarbeitenden Betrieben, die die neuen Erkenntnisse der Wissenschaft zur Anwendung bringen.

□ Gina Reif



Der Holzbaupreis zeigt innovative Gebäude, die sowohl klimafreundlich, ästhetisch und wettbewerbsfähig sind.

Katrin Eder

Foto: MediaVikings GmbH

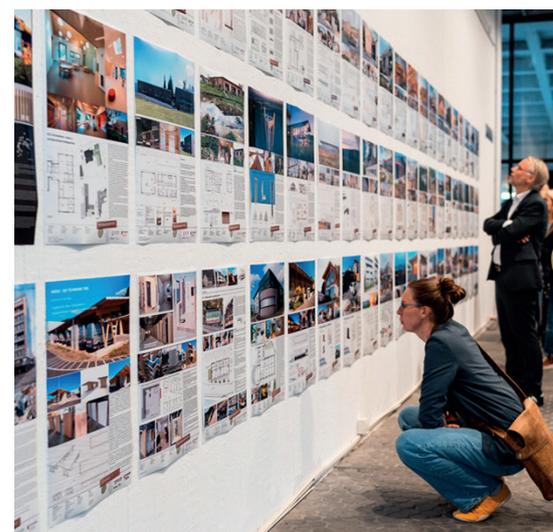
IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
 Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
 Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
 zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
 Verantwortlich:
 Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
 Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
 GmbH, Anschrift wie Verlag.
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
 E-Mail d.schaafs@planetcc.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
 Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
 Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
 Architektenkammer Rheinland-Pfalz zuge-
 stellt. Der Bezug des DABRegional ist durch
 den Mitgliederbeitrag abgegolten.



Weiterbildungsveranstaltungen bis Ende Oktober

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
17.09.2024 9-12.15 Uhr	Webinar	Alters- und demenzsensible Architektur Dr. Ing. Birgit Dietz, Bamberg	24047 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €
17.09.2024	Webinar	Der Bauantrag in der Praxis Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Karl-Ludwig Kusche, Abteilungsleiter Bauen und Umwelt a.D., KV Kaiserslautern	24523 8 UE	AiP: 80 €
24.09.2024	Webinar	Bautechnische Entwässerung in Freianlagen Dipl.-Ing. Manfred Quebe, Landschaftsarchitekt, Münster	24524 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
25.09.2024	Webinar	Lehmkonstruktionen im Trockenbau für Neubau und Bestand Dipl.-Ing. (FH) Mathias Dlugay, Architekt, Aachen	24048 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
26.09.2024	Webinar	Bauschäden vermeiden – Feuchteschutz erdberührter Bauteile Prof. Dipl.-Ing. Matthias Zöller, Architekt, ö.b.u.v.SV, Neustadt	24049 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
28.09.2024	Webinar	Kreislaufgerecht Bauen Prof. Dr.-Ing. Anja Rosen, Architektin, Münster	24050 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
01.10.2024 14-17.15 Uhr	Webinar	Das neue Gebäudeenergiegesetz GEG 2024 – Auswirkungen auf die Praxis Dipl.-Phys. Klaus Lambrecht, Rottenburg	24051 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €
07.10.2024	Webinar	Mehrgeschossiger Wohnungsbau aus Holz: Grundlagen Prof. Dipl.-Ing. Stefan Krötsch Architekt, München	24052 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
08.10.2024	Webinar	Grundlagen des Bauens im Bestand Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Friederike Proff, Architektin, Düsseldorf	24525 8 UE	AiP: 80 €
10.10.2024	Webinar	Kostenplanung nach DIN 276 – Grundlagen und Anwendung Seminar für Absolventen in der Praxis Univ.-Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus	24526 8 UE	AiP: 80 €
29.10.2024	Webinar	Der Bauleiter – Rechte und Pflichten der VOB-Bauleitung Seminar für Absolventen in der Praxis Robin Lorenz, Rechtsanwalt, Düsseldorf	24527 8 UE	AiP: 80 €
29.10.2024 18-21.15 Uhr	Webinar	Workshop Expresskalkulation Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	24053 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €
30.10.2024	Webinar	Artenschutz in der Bauleitplanung Dipl.-Ing. Klaus Müller-Pfannenstiel, Berlin	24528 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
31.10.2024	Webinar	Bauen im Bestand – energiesparrechtliche Vorgaben und BEG Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	24055 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €